

# Studierende können kommen

Ministerpräsident Markus Söder gibt endgültig grünes Licht für die Kronacher Campus-Pläne. Die Rede ist von 1000 Plätzen. Das Fächerangebot soll bundesweit einmalig sein.

Von Julia Knauer

**Kronach** – Der Gedanke, neben dem Studiengang Zukunftsdesign und der geplanten Finanzfachhochschule, weitere Studierende nach Kronach zu holen, ist schon länger in den Kreisgremien präsent. 2018 fasste die Staatsregierung einen entsprechenden Beschluss (die NP berichtete). Mit seiner Regierungserklärung vom Donnerstag untermauert Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) diese Zusage noch einmal: Bis zum Jahr 2023 sollen zwei Milliarden Euro in die Forschungs- und Wirtschaftsförderung gesteckt werden. Im Zuge dessen will er auch 1000 neue Professuren und 10000 zusätzliche Studienplätze, 5000 davon im Bereich Informatik, schaffen – unter anderem in Bamberg, Hof und eben auch in Kronach. Im Landkreis kommt dieses klare Bekenntnis gut an. Es gibt auch schon ein paar Ideen.

Für seine Verhältnisse sehr zurückhaltend gibt sich allerdings Kronachs Landtagsabgeordneter Jürgen Baumgärtner (CSU). „Ich habe schon so viel zu dem Thema gesagt, jetzt soll sich einmal die Akteure vor Ort äußern“, findet er und verweist dabei vor allem auf Landrat Klaus Löffler (CSU) und Kronachs zweite Bürgermeisterin und stellvertretende CSU-Kreisvorsitzende Angela Hofmann. „Mit dem geplanten Lucas-Cranach-Campus haben wir Großes vor“, meint Letztere. Man wolle Leerstände und Brachen in der Innenstadt nutzen und sie neu beleben.



„Ich denke, bis die ersten Studierenden da sind, müssen wir schon noch fünf bis sechs Jahre warten.“  
Angela Hofmann, stellvertretende CSU-Kreisvorsitzende



„Ich bin gespannt wie ein Flitzbogen, was dabei noch herauskommt.“  
Richard Rauh, SPD-Fraktionsvorsitzender

Doch nicht nur für die Kreisstadt, sondern für den gesamten Landkreis seien zusätzliche Studenten eine gute Perspektive: Man stärke damit Wirtschaft und Bildung, könne Leiharbeiter mit angewandter Technik eng ver-



Die politisch Verantwortlichen im Landkreis Kronach setzen große Hoffnungen in den geplanten Lucas-Cranach-Campus. Sie sind überzeugt, dass die ganze Region dadurch einen Aufschwung erleben wird.  
Foto: dpa/Uwe Anspach

zählen und auch für Einzelhandel und Gastronomie eröffneten sich dadurch ganz neue Chancen. „Natürlich muss man dann auch Geld in die Hand nehmen und in eine entsprechende Infrastruktur investieren“, stellt sie klar. Dabei denkt sie unter anderem an Wohnungen, Radwege, Straßen sowie Digitalisierung.

Fraglich sei derzeit noch, wie das Projekt finanziert werden soll. „Da hält sich die Staatsregierung noch etwas bedeckt“, meint Angela Hofmann. Doch auch in Kronach gebe es dafür schon die eine oder andere Idee – spruchreif sei jedoch noch nichts. „Man könnte zum Beispiel einen Zweckverband aus Stadt und Landkreis bilden“, sagt sie. Eine andere Möglichkeit sei, eine Stiftung mit den entsprechenden Grundstücken als Grundstock zu gründen. Das Ganze über die Stadtentwicklungsgesellschaft laufen zu lassen, sei eine weitere Option. „Das sind jetzt

aber nur ein paar Gedanken und völlig ins Unreine gesprochen“, betont sie.

Diverse Hochschulen wie Coburg, Hof oder Weihenstephan hätten bereits Interesse bekundet, Studiengän-

ge in Kronach anzubieten. Das Fächerangebot müsse auf jeden Fall bundesweit einmalig sein, denn auf diese Weise könne man Studierende motivieren, nach Kronach zu kommen. Welche Fächer das genau sein werden, sei noch unklar. „Aber Agrartechnik wäre zum Beispiel für den Landkreis wichtig“, findet Angela Hofmann. Auch Robotik oder Medizintechnik könne sie sich gut vorstellen. Ebenfalls interessant seien die Bereiche Energieerzeugung, Mobilität, Brennstoffe der Zukunft und Ähnliches. „Das würde gut zu unseren Automobil-Zulieferern passen“, meint sie. Für wichtig hält Angela Hofmann auch, dass der Campus mit moderner Architektur glänzt. Denn nur so sei er zukunftsfähig. Da so etwas nicht von heute auf morgen umsetzbar sei, geht sie davon aus, dass das Ganze eher eine mittelfristige Angelegenheit sein wird. „Ich denke, bis die ersten Studierenden da sind, müssen wir schon noch fünf bis sechs Jahre warten. Ich glaube kaum, dass das schnell geht“, sagt sie. Auch wie viele Studenten nach Kronach kommen werden, könne sie noch nicht abschätzen. „Aber wenn wir für den Beginn ein paar Hundert haben, sind wir gut“, findet sie und ergänzt, dass man das dann nach und nach steigern könne. Schon seit längerem geistert in diesem Zusammenhang die Zahl 1000 durch den Raum. „Die Regierungserklärung unseres Ministerpräsidenten ist ein Meilen-

stein für unsere Heimat“, meint auch Landrat Klaus Löffler. Die Staatsregierung setze damit ein deutliches Zeichen zur Stärkung des Landkreises. Es gehe darum, junge Menschen zu halten beziehungsweise sie überhaupt erst in die Region zu bringen. „Diese großartige Entwicklung ist nur möglich, weil alle Beteiligten und Verantwortungsträger dahinterstehen. Ausschlaggebend war sicherlich unsere Klausurtagung im Frühjahr auf Kloster Banz, welche die Weichen gestellt hat“, sagt er. Er ist überzeugt: „Das Projekt wird die ganze Region positiv und nachhaltig verändern.“ Jetzt gehe es allerdings an die Arbeit: Mit einer Sondersitzung des Kreistags am 4. November werde man konkrete Schritte einleiten.

Auch SPD-Kreistagsfraktionsvorsitzender Richard Rauh hat die Absichtserklärung von Ministerpräsident Markus Söder mit großer Freude vernommen. „Allerdings hätte ich das gerne etwas konkreter gehabt“, kritisiert er. Denn während für andere Landkreise wie Kulmbach oder Bayreuth bereits konkrete Pläne genannt würden, werde Kronach einfach nur vage erwähnt. „Aber wenn man im Gespräch ist, ist das auf jeden Fall besser, als wenn man es nicht ist“, findet er. Wichtig sei, die Finanzierung und die Trägerschaft zu klären. Er sagt: „Ich bin gespannt wie ein Flitzbogen, was dabei noch herauskommt.“

cke, dass Cranachs Auftragsvolumen nicht wie bei anderen berühmten Künstlern vom Einfluss der Reformation abhing, weil er sich marktwirtschaftlich an alle potenziellen Auftraggeber wandte. Neue Formate eröffneten einen neuen – vor allem profanen – Kunstmarkt nach dem Motto „Sex sells“. Zu großformatigen Altartafeln kamen Rundbilder und handliche Genres aus der Bibel oder Mythologie und Porträts in Serie, sodass man heute Bilder aus der Cranach-Werkstatt in Museen auf der ganzen Welt findet.

Ebenso spannend war der Nachweis der chronologischen Herkunft und Verbreitung der Bilder durch die moderne Materialforschung, die anhand der verwendeten Holzbretter aus einem Stamm die Entstehungs- und Verwendungsdaten für die verschiedenen Genrebilder genau bestimmen kann. Sodass zur gleichen Zeit lutherische, katholische, profane oder mythologisch-pornografische Werke nachgewiesen werden können, die alle von Cranach oder und aus seiner Manufaktur stammen. Für ihn war die Umbruchszeit eine echte „Win-Win-Situation“.

## Guten Morgen Frankenwald

Der Paketbote war da, hat aber niemanden angetroffen. Er hinterließ, wie schon öfter, einen Zettel. Unser Päckchen ist ausgeliefert, steht drauf, und handschrift-



Martin Fleischmann

lich: Bath. Wir wohnen schon gut 30 Jahre in der Straße, kennen aber weder eine Frau noch einen Mann mit diesem Namen. Auch nicht mit einem ähnlichen. Wir fragen mal bei den unmittelbaren Nachbarn. Sie schütteln die Köpfe. „Bath? Nie gehört.“ Auch die Frau, die noch länger hier lebt als wir, kennt niemanden, der so heißt. Muss ich jetzt überall in der Straße auf die Klingelschilder gucken? Nervig. Besser Anruf bei Hermes und Dampf abgelassen. Aber die Hermes-Mitarbeiterin lässt sich nicht beirren: Das Päckchen ist direkt an uns gegangen, versichert sie und überprüft nochmals die Paketnummer. Ob wir schon an den vereinbarten Ablagepunkt nachgesehen hätten? Haben wir. In der Garage lag nichts und auch am zweiten Ablagepunkt fand sich nichts. Als die Hermes-Frau nicht lockerlässt, dämmert es: Ist mit Bath vielleicht unser kleines Gästebad direkt neben der Haustür gemeint, bei dem meistens das Fenster offen steht? Dort liegt tatsächlich das Päckchen. Bath – wer hätte in der Kleinstadt Lichtenfels so viel Internationalität beim Paketboten vermutet.

## Witz des Tages

„Sag mal, Petra, möchtest du manchmal ein Mann sein?“, fragt Hans seine Frau. Darauf sie: „Nein. Und du?“

## Aus dem Polizeibericht

### Unbekannte Diebe lassen Bierbänke mitgehen

**Schauberg** – In der Zeit von Mitte September bis vergangenen Montag haben bislang unbekannte Täter acht Bierbänke, die neben dem Feuerwehrhaus in Schauberg aufgestapelt waren, gestohlen. Dem Markt Tettau, der die Bänke als Leihgabe für das Kirchweihfest zur Verfügung stellte, ist damit ein Schaden von 80 Euro entstanden. Hinweise erbittet die Polizei Ludwigstadt, Telefon 09263/975020.

## So erreichen Sie uns

**Neue Presse**  
Anschriß Bahnhofstr. 1, 96317 Kronach  
**Leserservice**  
(Abo, Zustellung) 09561 / 745 99 54  
**Redaktion** 09261/6016-17  
**E-Mail** kronach@np-coburg.de

# Uni-Professor „entlarvt“ den alten Cranach

Andreas Tacke hält es nach akribischen Forschungen für bewiesen: Der Meister hatte weniger die Kirche als seinen eigenen Geldbeutel im Fokus.

Von Peter Müller

**Kronach** – Der Vorsitzende des Kronacher Kunstvereins, Karol J. Hurec, hat als Gastgeber des Vortrags von Professor Andreas Tacke (Universität Trier), zu dem der Verein „1000 Jahre Kronach“ und die Kronacher Goethe-Gesellschaft eingeladen hatten, ein großes Auditorium begrüßen können. Unter ihnen um Klaus Weschenfelder eine Abordnung von Mitarbeitern der Kunstsammlungen der Veste Coburg, die demnächst mit einer Ausstellung des grafischen Werks Cranachs anziehen wird.

Andreas Tacke hatte seine Universitätslaufbahn mit Lucas Cranach d. Ä. begonnen und seine Arbeiten über den „katholischen Lucas Cranach“ im Lauf seiner akribischen Forschun-

gen über den Künstler bis heute zu einem höchst differenzierten Gesamtbild ausgeweitet. Im Vortrag der Kunsthistoriker die Methoden der Sozial- und Alltagsgeschichte auf, die über stilistische und kulturgeschichtliche Erkenntnisse hinausgehen. Das Bild von Lucas Cranach als protestantischem Künstler im Geiste Martin Luthers, wie es seit dem 19. Jahrhundert tradiert wurde, muss nach den neuesten Erkenntnissen Tackes revidiert werden.

Nachdem Lucas Cranach um 1500 wie aus dem Nichts als späthumanistischer Künstler in Wien auftauchte, erlangte er durch seinen sehr persönlichen Stil, in den neue mitteleuropäische Elemente einfließen, meisterlichen Erfolg. Damit wurde er Hofmaler in Wittenberg, von wo aus er in seiner für die Zeit ungewöhnlich langen Lebenszeit wirkte. Der Einschnitt, der mit Martin Luther in Politik, Gesellschaft und Kultur eintrat, brachte viele Künstler in Arbeits- und Lebensnot. In Flugblättern entstand

eine Bevölkerungsschicht der „Klage“, gegen Luther und gegen Auftragschwund der Kirchen und Regierungen.

Während im Land die Bilderstürmerie herrschte, konnte sich Cranach nicht über Aufträge beklagen. Ihm wurden in Wittenberg Großaufträge von katholischen Fürsten, von orthodoxen Herrschern wie Albrecht von Brandenburg erteilt, die ihm Zeit gaben, seine Manufaktur zu einem modernen Großbetrieb zu organisieren. Er nutzte die Zeit, in der andere Künstler arbeitslos nach neuen Kunstmärkten – selbst im Ausland – und Markt-

cken mit neuen Bildformaten suchten, um seine eigenen neuen Markenartikel in Mode zu bringen. Dabei verzichtete er auf die Weiterbildung seines im Frühwerk aufscheinenden individuellen Stils und produzierte Themen und Modelle, die von seinen Kunsthandwerkern gut reproduzierbar waren.

Mithilfe von kriminalistisch penibel erstellten Statistiken bewies Ta-



Andreas Tacke

ANZEIGE

**Autohaus Waldemar Grosch**

www.renaultgrosch.de

**Autohaus Waldemar Grosch**

www.renaultgrosch.de